


Christian Gottfried Preuß

**Die herrlichen Vortheile eines überwindenden Fürsten wolte aus der Offenbahr.
Joh. cap. XXI. 7. ... bey dem Hohen Geburts-Fest Sr. Herrzoglichen
Durchlauchtigkeit Herrn Christian Ludewigs, Regierenden Hertzogs zu
Mecklenburg ... erbaulich erwegen**

Schwerin: gedruckt bey Wilhelm Bärensprung, [1748?]

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1751041522>

Druck Freier  Zugang



4°

Mkl 8 I

2260-4°



33 Stücke.

Melb. f. I
2260.40

Die
herrlichen Vorteile
eines
übertwindenden Fürsten

wolte
aus der Offenbahr. Joh. cap. XXI. 7.
Wer überwindet / der wird alles erben /
und ich werde sein GOTT seyn, und
er wird mein Sohn seyn

bey dem

Hohen Geburts-Fest

Sr. Herrzoglichen Durchlauchtigkeit

S E R R N

Christian

Ludewigs,

Regierenden Herzogs zu Mecklenburg / Fürsten zu
Wenden, Schwerin und Rügen, auch Grafen zu
Schwerin, der Lande Rostock und
Stargard Herrn,

erbaulich erwegen

Christian Gottfried Preuß.

S.S. Theol. C.

S E H W E R I N,
gedruckt bey Wilhelm Bärensprung, Fürstl. privileg. Hof-Buchdrucker.

1748.



in Christ sobald er hat geschworen
Zur Fahne Jesu in der Welt,
Und wieder ist aufs neu geboren
Durchs Wasser/Bad im Wort gestelle
So muß er schon zum Kampf und Streit
Sich halten fertig und bereit

Die Feinde ziehn bey Millionen
Auf seine Herzens/Bestung los
Sie wollen da gemächlich wohnen
Als wie auf ihre Burg und Schloß,
Das sonst niemand zugehör,
Als diesem grossen Krieges/Heer.

Die Häupter von den Nord Armeen
Sind Satan, Welt samt Fleisch und Blut;
Sie sinds, die auf und nieder gehen
Zu fühlen ihren Grimm und Wuth:
Denn dis die ganze Rüstung ist
Viel Macht und unzählbare List.

Ein Christ mus diese Feind bestegen
Nicht weichen einen Nagel-breit
Darwieder stets zu Felde liegen,
Und tapffer führen aus den Streit;
Sollt er auch noch so blutig seyn,
So ist der Sieg doch gar zu fein.

Am Gründen kan es nimmer fehlen
Dem, welcher heist ein wahrer Christ,
Daß er nicht solt von ganzer Seelen
Durchkämpffen diese Lebens/Griff,
Bis er gelangt zum Lorbeer-Strauß
Und singt: Sieg, Sieg, mein Kampf ist aus

Er weiß es sey des Höchsten Regel
Daß er dem Teufel wiedersteh;
Mit nichten vor ihm streich die Seegel
Im Sturm und Wetter auf der See,
Vielmehr zu überwinden tracht,
Daß werd der Sturm zur Still gebracht.

Er weiß, und wird in Wahrheit finden,
Daß alles was geboren ist
Von Gott, das muß auch überwinden
Die Welt, woraus das böse fließt;
Die Welt, die ganz in argen liegt;
Die Welt, die nur das Herz betriegt.

Er

Er weiß, daß Paulus recht geschrieben:
Wo ihr nur nach dem Fleische lebt,
Und folget seinen eitlen Trieben,
Was ist's, was über euch dann schwebt?
Das Sterben ist's, o Welch ein Schmerz!
Wenn mit dem Fleisch man treibet Schertz.

Die Waffen die da anzuwenden
Zu üben gute Ritterschaft;
Zu gürtten schön die Kämpffer Lenden;
Sind mächtig und von grosser Kraft:
Sie heissen Panzer, Schild, und Schwert,
Womit ein Christ den Feinden wehrt.

Sein Panzer ist der starke Löwe,
Der Fürst, und Held aus Juda Stamm;
Er ruft zu Hülff nicht andre Hölfe,
Es gnüget Ihm sein Bräutigam,
Der sich mit Ihm hat längst verlobt,
Und Sieg giebt, wenn der Feind nur tobt.

Sein Schild ist Felsen fester Glaube,
Womit er Berg versehen kan,
Er eine reine Unschuld's Taube;
Er ein versuchter Krieger's Mann;
Er braucht getrost sein Glaubens Schild,
So oft und viel der Feind auch brüllt.

Sein Schwert ist Gottes Wort voll Segen,
Das in der Bibel abgefaßt:
Will Ihm der Feind ein Fallstrick legen
Zu seiner Seelen schweren Last,
So schneid dies Schwert das Seil entzwey,
Wie künstlich es auch immer sey.

Selbst Fürken müssen überwinden
Die Feinde, die ist aufgefährt,
Und wenn sich viele Trübsahl finden,
Wodurch wird Herz und Seel gerührt,
So muß nicht fallen hin der Muth;
Nein, man bedenck, daß es sey gut.

Erlauchte Fürsten schweigen stille,
Wenn Land und Leuten Ruh gebricht;
Sie wissen ohn des Himmels Wille
Werd nichts dabey angericht,
Sie übergeben Gott die Sach,
Daß er sie wieder besser mach.

Sie

Sie sind gelassen, und zufrieden,
Wenn Brand ihr Schloß, und Schatz hinnimt;
Sie wissen, es sey so beschieden
Von dem, der alle Ding bestimmt;
Sie überwinden den Verlust;
Da ihnen Gottes Lieb bewust.

Die Liebe Gottes ist gekommen
Bey Ihnen zu so hohen Grad,
Daß, wenn das halbe Herz genommen
Nach seinem vorbeschloßnen Raht;
So stimmen sie gedultig an:
Das habe ja der Herr gethan.

Sie sind in solchen Drangsalts/Bürden
Ein Beyspiel für das ganze Land;
Sie gehen vor an Ehr, und Würden
In dem von Gott verliehnen Stand;
Sie gehn auch vor mit Kampf und Streit,
Worauf sodann der Sieg bereit.

Wer wolte von den Landes/Kindern
Nicht folgen der Regierungs/Sonn?
Wenn durch ein Schicksahl sich vermindern
Die Quellen aller Lust, und Wonn;
Erträgt das Haupt den größten Schmerz!
Stied! hiemit richte auf dein Herz.

Gnug demnach von des Herren Kriegen;
Man merck, daß nicht vergeblich sey;
Der Christen Streiten, Kämpffen, Siegen,
Dem Sie tag täglich wohnen bey;
Sie tragen mehr als eine Cron
Davon zum schönen Gnaden/Lohn.

Wer überwind, wird alles erben,
Und schauen Gott auf seinen Thron;
Wer überwind, der wird erwerben
Die Ehr zu heissen Gottes Sohn:
O was vor Anmuths/volle Sätz!
Sie sind mehr werth, als Mogols Schatz.

Soll seyn des Ueberwinders Erbe
All, was nur zu erdencken ist?
Was schad's dann, daß der Leib ersterbe,
Und ihn der Wurm im Grabe frist?
Es muß zu selner Zeit geschehn,
Daß er soll wieder auferstehn.

Dann

Dann werden Leib, und Seele haben
In höchster Vollkommenheit
Die allergrößten Glückes Gaben
Durch alle alle Ewigkeit:
Man nenne eine Herrlichkeit!
Die ihnen nicht daselbst bereit.

Wir lassen ist die Vorthail fahren,
Die dreinst den Siegern zugeacht;
Da Sie schon hier von Jahr zu Jahren
Nuch in der schwarzen Trauer Nacht
Viel gutes schmecken zum Gewinn
Bei ihrem Ueberwindungs Sinn.

Ein Ueberwinder kan hier sehen
Den starken Gott als seinen Gott;
Es mag durch Dorn, und Hecken gehen
Er will Ihm beystehn in der Noth;
Die Zusag klinget gar zu fein:
Ich werd sein Gott und Helffer seyn.

Es mögen dann die Winde stürmen,
Ein Ueberwinder fürcht sich nicht;
Er weiß, der Himmel muß Ihn schirmen
Mit seinem holden Gnaden Licht:
Wenn gleich ein Wetter sich erhebt
Ist Ihm doch wohl, weil sein Gott lebt.

Den Ueberwindern, welche lieben
Gott, der da ist ihr Fels und Schut,
Wird noch ein seelig Wort verschrieben
Zu ihrem Heyl, zu ihrem Nut,
Er spricht von seinem Gnaden Thron:
Wer überwindet ist mein Sohn.

Der Ausspruch ist gar viel zu wichtig,
Für einem menschlichen Verstand;
Wer ist beredt, geschickt, und tüchtig
Wer hat den Schatz gleich bey der Hand?
Dies Wort zu stellen in sein Licht
Daß jedem volle Gnüg geschicht.

Indessen kan man dieses fassen
Zum Unterricht, Bescheid, und Lehr;
Gott woll den Ueberwindern lassen
Zum Vorthail solche Würd und Ehr,
Sie sollen seine Söhne seyn,
Und treten zu der Kindschaft ein.

Sind

Sind Ueberwinder Gottes Söhne?
Wie hier gemeldet worden frey
Was fallen nicht für süsse Töne
Aus der gestimmten Lehr / Schalmey?
Doch bleibt ein vieles hier geweyht
Der lieben Igrauen Ewigkeit.

Ein Ueberwinder hat erlanget
Mit vollem Maas, was ihn ergötzt;
Der Schein womit die Welt nur pranget,
Ist Ihm in Thätigkeit gesetzt:
ER Weis, Geehrt, Geschickt, und Reich,
Den Engeln, ja Gott selbstem gleich.

Die Götter auf dem Rund der Erden
Sind höchst erfreut, und höchst beglückt,
Wenn sie nur Gottes Söhne werden,
Die Würd erquickt, Die Ehr engückt,
Sie kennen keinen höhern Thron,
Als worauf sitzt ein Gottes Sohn.

O Herrlichkeit! O Freud! O Wonne!
O Glanz! O Pracht! O schönste Lust!
O Licht! O Cron! O Anmuths / Sonne!
Wie denen Siegern wohl bewußt:
Man kan nichts bessers wünschen hier
Auf diesen grossen Welt / Revier.

Durchlauchtigst Gnädiger Landes / Vater!
Von Gott Gesalbtes Ober / Haupt!
Des Volckes Lust, Schutz, und Berahter
Es wird mit gütigst seyn erlaubt,
Zu thun die Gratulation
Vor DEINER hohen Fürsten / Thron!

Der Tag, an welchen DU gebohren
Zu DEINER Unterthanen Wohl,
Und von dem Himmel auferkohren,
Daß er gesegnet heissen soll,
Der Tag vergnüget jung' und Alt
So, daß das Herz für Freude wallt

Drum sollen meine Lieder schallen
Zu DIR, o höchst Erwünschter Fürst!
Ich bitt um gnädig Wohlgefallen,
Das DU mir nicht versagen wirst;
Wenn nur an diesen Hohen Fest
Den Weg ich tref, der heist der best.

Doch

Doch was will ich mir Zweifel machen?
Die Offenbarung lehret mich,
Daß all die schönen Gottes Sachen
Ich soll nur deuten dreist auf DICH
Wohlan, ich will gehorsam seyn,
Es möchte vielleicht lauten fein.

Ja, Ja, ich finde in den Worten,
Die von mir abgehandelt sind,
Die rechten Weg und offenen Pforten,
Daß alle Sorg, und Kummer schwind,
Wie man mit Ehrfurcht gratulier
Zu DEIN Geburt's: Licht bestens DICH.

Du hast ja munter überwunden
Die Feind, die nach der Seele stehn.
Du hast auch alle Probe / Stunden,
Die hie und dorten oft ergehn,
Zurück gelegt, und wohl vollbracht
Mein teurer Fürst, mit Ruhm und Pracht.

Ist Unruh in DEIN Land gewesen?
Hat DEINE Schäs die Bluth gefast?
Hat können nicht aufs neu genesen
Dein ander Ich, Ist SICH erblast?
So bist DU stumm bequem und still
Und sprichst: Es ist des HERREN Will.

Da DU dann bist, mein Fürst, geworden
Dem HERREN Deinem Gott getreu;
So stehst DU oben an im Orden,
Des Zeichen ist ein schönes Drey:
Zuerst ein Erb, hiernächst auch Gott,
Zuletzt ein Sohn, was nun für Noth!

DICH gratulier ich zu dem Erbe,
Das DICH die Vorsicht bengelegt;
Wer sich um Mecklenburg bewerbe,
Und seiner, wie es recht, verpflegt
Bist DU, o teure Landes, Sonn
Der Unterthanen Lust und Wonn

DICH gratulier ich zu dem Schutze,
Den DICH DEIN Gott auch heut verspricht
Er ist von ungemeinem Nuse
Wenn jemand Leyd, und Sorg ansicht
Gott sagt: Ich will schon seyn Dein Gott
Und machen Deine Feind zu spott. Dir

Dir gratulier Ich zu der Würde,
Daß DU bist Gottes lieber Sohn;
Er wird erleichtern Deine Bürde,
Auf Deinen hohen Fürsten Thron
DU bist und bleibst sein Augenmerk
In allen Deinem Thun und Werk.

DU bist Durchlachtigster zufrieden;
Die Vortheil die gefallen Dir,
Die einem Sieger sind beschieden
Im Spruch, der ist erläutert hier:
Mein Vorsatz würd auf ihn geneigt;
Weil an Dir seine Kraft er zeigt.

Die Kraft der Worte daure immer
Bey Dir, mein Fürst, nach Wunsch und Will,
Im vollem Glanz, und hellen Schimmer;
Dies, dies ist meiner Seufzer Füll:
Ich will demnach so gut ich kan,
Den Herren also stehen an.

Gott! Trön mit diesen theuren Seegen
Des Landes Haupt noch viele Jahr;
Auf Ihn laß Lob und Schmuck sich legen;
Mach ferner deine Zusag wahr;
Sprich oft zu Ihm von deinem Thron
Ich bin dein Gott/ du bist mein
Sohn.

A POET

according

the engl. tongue

There is no conquest like that
of OURSELVES.



33
LBMV Schwerin
000 309 729





Dann werden Leib, und Seele haben
In höchster Vollkommenheit
Die allergrößten Glückes-Gaben
Durch alle alle Ewigkeit:
Man nenne eine Herrlichkeit!
Die ihnen nicht daselbst bereit.

Wir lassen igt die Vortheil fahren,
Die dreinst den Siegern zugeacht;
Da Sie schon hier von Jahr zu Jahren
Nuch in der schwarzen Trauer-Nacht
Viel gutes schmecken zum Gewinn
Bey ihrem Ueberwindungs-Sinn.

Ein Ueberwinder kan hier sehen
Den starcken Gott als seinen Gott;
Es mag durch Dorn, und Hecken gehen
Er will Ihm beystehn in der Noth;
Die Zusag klinget gar zu fein:
Ihr werd sein Gott und Helffer seyn.

Wenn dann die Winde stürmen,
Der Ueberwinder fürcht sich nicht;
Er weiß, der Himmel muß Ihn schirmen
Mit seinem holden Gnaden-Licht:
Wenn gleich ein Wetter sich erhebt
Ihm doch wohl, weil sein Gott lebt.

Ueberwindern, welche lieben
Gott, der da ist ihr Fels und Schutz,
Wird noch ein seelig Wort verschrieben
Ihrem Hehl, zu ihrem Nutz,
Spricht von seinem Gnaden-Thron:
Wer überwindet ist mein Sohn.

Es bruch ist gar viel zu wichtig,
Für einem menschlichen Verstand;
Er ist beredt, geschickt, und tüchtig
Er hat den Schatz gleich bey der Hand?
Es Wort zu stellen in sein Licht
Ist jedem volle Gnüg geschicht.

Man kan man dieses fassen
Im Unterricht, Bescheid, und Lehr;
Gott woll den Ueberwindern lassen
Im Vortheil solche Würd und Ehr,
Die sollen seine Söhne seyn,
Und treten zu der Kindschaft ein.

Sind

